

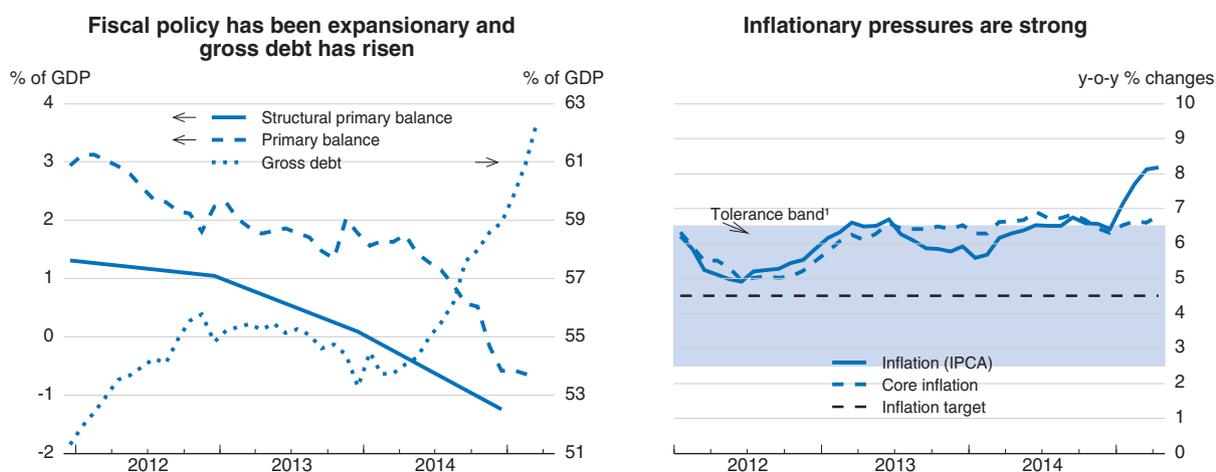
BRASILIEN

Die Wirtschaftstätigkeit wird dieses Jahr voraussichtlich schrumpfen, ab Ende 2015 dürfte sich jedoch eine langsame Erholung einstellen, die durch die Exporte angestoßen wird, denen die Abwertung des Real Auftrieb gibt.

Die Haushaltsergebnisse haben sich verschlechtert, und die Inflation ist deutlich gestiegen. Daher muss die Wiederherstellung des Vertrauens in die makroökonomische Politik weiterhin Priorität haben. Kontinuierliche Wachsamkeit ist geboten, um dafür zu sorgen, dass die Inflation wieder ihren Zielwert erreicht. Die von der Regierung jüngst zugesagten Haushaltsanpassungen sind zu begrüßen und schaffen zugleich die Basis für ein kräftigeres Wachstum. Mit den jüngsten Anpassungen der Sozialleistungen, den geringeren Beihilfen für öffentliche Kreditinstitute und der Einführung kostendeckender Stromtarife – bei denen es sich um wichtige angebotsseitige Initiativen handelt – werden im Einzelnen frühere Verzerrungen korrigiert. Der geplante Start einer neuen Konzessionsvergaberunde, insbesondere im Verkehrssektor, ist von grundlegender Bedeutung für die Beseitigung von Engpässen und die Förderung eines höheren Wachstums. Zu begrüßen sind auch die vor kurzem getroffene Entscheidung, die Handelsverhandlungen mit der EU wiederaufzunehmen, sowie das Inkrafttreten eines weitreichenden Freihandelsabkommens mit Mexiko. Fortschritte bei einer umfassenden Reform der indirekten Besteuerung, beim Abbau der Handelshemmnisse und bei der Verringerung des Verwaltungsaufwands könnten den Wettbewerb beleben und die Erholung deutlich beschleunigen. Die Anstrengungen zu Gunsten eines inklusiven Wachstums – u.a. durch weitere Verbesserungen im Bildungsbereich und gezielte Sozialleistungen – sollten fortgesetzt werden.

Mit weniger als 20% des BIP ist das Investitionsniveau in Brasilien traditionell niedrig im internationalen wie auch im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern. Dies erklärt sich z.T. aus Brasiliens relativ geringer Inlandsersparnis. In den vergangenen vier Jahren war jedoch ein tendenzieller Rückgang der Investitionen zu verzeichnen, der politischer Unsicherheit und mangelndem Vertrauen zuzuschreiben war. Diese Faktoren wurden in jüngster Zeit durch die Korruptionsvorwürfe im Zusammenhang mit der nationalen

Brazil



1. The inflation target is met whenever the accumulated inflation during the period January-December of each year falls within the tolerance band.

Source: Central Bank of Brazil; and IBGE.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933220867>

Brazil: Demand, output and prices

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Current prices Brazilian Real billions	Percentage changes, volume (2000 prices)				
GDP at market prices	4 374.8	1.8	2.7	0.2	-0.8	1.1
Private consumption	2 637.0	3.9	2.9	0.9	0.6	1.2
Government consumption	817.4	3.2	2.2	1.4	-1.5	-0.5
Gross fixed capital formation	902.9	-0.6	6.0	-4.3	-3.7	0.9
Final domestic demand	4 357.3	2.9	3.4	-0.1	-0.7	0.8
Stockbuilding ¹	51.2	-1.1	0.2	0.2	0.0	0.0
Total domestic demand	4 408.4	1.8	3.5	0.1	-0.7	0.8
Exports of goods and services	501.8	0.1	2.2	-1.0	-6.3	5.9
Imports of goods and services	535.5	0.2	7.2	-1.0	-3.3	2.4
Net exports ¹	- 33.7	0.0	-0.7	0.0	-0.3	0.3
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	5.9	6.5	6.9	7.1	5.9
Consumer price index	—	5.4	6.2	6.3	8.3	5.2
Private consumption deflator	—	6.1	7.0	6.8	8.1	6.3
General government financial balance ²	—	-2.3	-3.1	-6.2	-4.9	-4.1
Current account balance ²	—	-2.3	-3.4	-3.9	-3.6	-3.1

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP at market value.

Source: OECD Economic Outlook 97 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933222357>

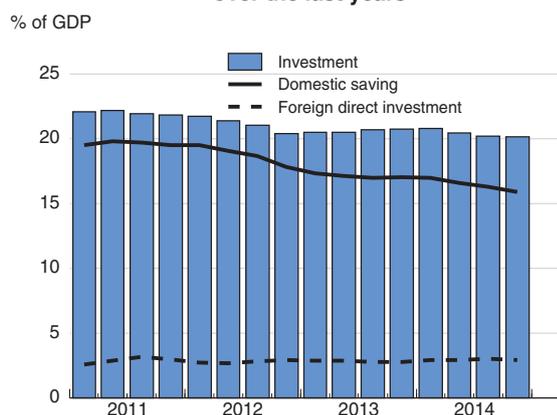
Ölgesellschaft Petrobras verstärkt. Mit der Beschleunigung der Wirtschaftstätigkeit dürften die Unternehmensinvestitionen 2016 wieder steigen.

Das Wachstum kam zum Erlahmen, und das Vertrauen sank

Vor dem Hintergrund sich verschlechternder Terms of Trade, binnenwirtschaftlicher Engpässe und politischer Unsicherheit stagnierte die Wirtschaftstätigkeit 2014. Während die Geldpolitik gestrafft wurde, sorgte die Fiskalpolitik für erhebliche Konjunkturimpulse.

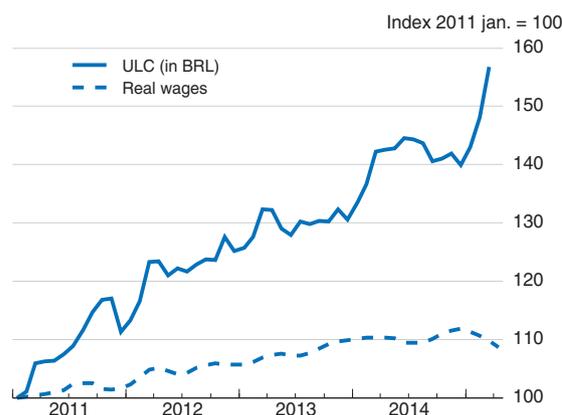
Brazil

Investment is low and has declined over the last years



Source: Central Bank of Brazil; and IBGE.

Labour costs have outpaced productivity



StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933220871>

Tatsächlich scheiterten einige dieser Konjunkturmaßnahmen beim Versuch, das Wachstum effektiv zu fördern, und verstärkten bereits bestehende Verzerrungen. Die Haushaltsergebnisse verschlechterten sich, und der seit 1999 bestehende Überschuss im Primärhaushalt, mit dem der Rückgang der öffentlichen Verschuldung gesichert werden sollte, verwandelte sich in ein Defizit. Damit erhöhte sich die Bruttoverschuldung um fast 7 Prozentpunkte des BIP. Gesamt- und Kerninflation lagen deutlich über dem Zielwert von 4,5%, und Anfang 2015 sind sie infolge von Anpassungen bei den administrierten Preisen über die Obergrenze des Toleranzbands hinaus angestiegen. Kurzfristige Indikatoren, u.a. zur Geschäftslage der Unternehmen und zu den Umsätzen im Einzelhandel, lassen auf eine Kontraktion der Wirtschaftstätigkeit Anfang 2015 schließen.

Das Geschäfts- und Konsumklima hat sich deutlich eingetrübt. Verantwortlich dafür waren neben dem geringen Wachstum in Kombination mit einer hohen Inflation auch die Korruptionsermittlungen sowie die Diskussionen über eine mögliche Herabstufung der brasilianischen Staatsanleihen. Die Verschlechterung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und große politische Unsicherheit infolge einer Reihe von Ad-hoc-Politikänderungen, die das unternehmerische Umfeld beeinträchtigten, führten zu einem zusätzlichen Vertrauensschwund auf Seiten der Investoren und damit zu einer Kontraktion der Investitionen.

Der Spielraum der makroökonomischen Politik ist begrenzt, mit Strukturreformen kann das Wachstum jedoch angekurbelt werden

Der Spielraum der makroökonomischen Politik ist durch die Notwendigkeit, das Vertrauen wiederherzustellen und Brasiliens Rating als „Investment Grade“ zu sichern, stark eingeschränkt. Die neue Regierung kündigte im Januar 2015 eine umfangreiche Haushaltsanpassung mit dem Ziel an, 2015 einen Primärüberschuss von 1,2% und 2016 von 2% des BIP zu erwirtschaften. Die neuen Zielvorgaben werden durch konkrete Maßnahmen zur Verringerung der Ausgaben sowie – in geringerem Umfang – zur Erhöhung der Einnahmen abgestützt. Dies verleiht den Konsolidierungsplänen Glaubwürdigkeit. Zugleich entschied sich die Zentralbank für eine ehrgeizigere Strategie, um dafür zu sorgen, dass die Inflation Ende 2016 wieder bei ihrem Zielwert von 4,5% liegt. Sie hat daher den Leitzins weiter angehoben. Trotz Erhöhungen der administrierten Preise, die zusammen mit einer Währungsabwertung dazu führten, dass die Gesamtinflation Anfang 2015 im Jahresvergleich deutlich oberhalb des Zielkorridors lag, haben sich die Inflationserwartungen verringert, was wahrscheinlich dieser resoluteren Fiskal- und Geldpolitik zuzuschreiben ist. Außerdem sollen mit den Preisanpassungen, z.B. im Energiesektor, die richtigen Signale für gut funktionierende Märkte gesetzt werden.

Ein erhebliches Potenzial zur Steigerung des Wachstums bieten Strukturreformen. Eine Verringerung der Befolgungskosten und der Verzerrungen, die mit Brasiliens fragmentiertem System der indirekten Besteuerung einhergehen, könnte sich für die Unternehmen in einer fast unmittelbaren Kostensenkung niederschlagen. Erreicht werden könnte dies durch die Zusammenlegung der verschiedenen indirekten Steuern zu einer einzigen Mehrwertsteuer mit breiter Bemessungsgrundlage, vollem Vorsteuerabzug für Vorleistungen und einer Befreiung der Exporte. Dies würde die Wettbewerbsfähigkeit verbessern, womit die Effekte des gesunkenen Wechselkurses verstärkt würden. Ein Abbau der Hindernisse für den internationalen Handel würde zudem die Kosten importierter Vorleistungen verringern und die Anreize für Produktivitätssteigerungen erhöhen, weil die brasilianischen Unternehmen dann stärker dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt wären. Durch eine Verringerung der binnenwirtschaftlichen Marktzutrittsschranken könnte der geringe Wettbewerbsdruck unter den brasilianischen Unternehmen ebenfalls gesteigert werden, was letztlich zu einer

höheren Produktivität führen würde. Infrastrukturverbesserungen könnten außerdem die Transportkosten reduzieren, insbesondere für Exporteure. Konzessionsvergaben spielen in Brasilien im Infrastruktursektor zwar bereits eine wichtige Rolle, durch Verbesserungen des Regulierungsumfelds wäre es jedoch möglich, die Planungssicherheit zu erhöhen und neue, massive Investitionen des privaten Sektors zu mobilisieren. Öffentlich-private Partnerschaften sollen bei den bevorstehenden Konzessionsvergaben eine größere Rolle spielen, während die Beteiligung öffentlicher Banken, insbesondere der BNDES, zugleich abnehmen soll.

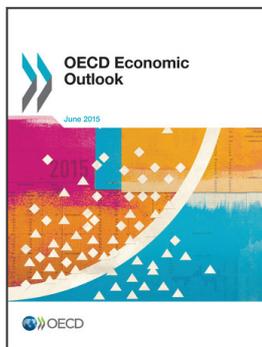
Brasilien hat erhebliche Erfolge bei der Verringerung von Armut und Ungleichheit erzielt, so dass eine neue Mittelschicht entstehen konnte. Anstrengungen der Politik, insbesondere im Bildungsbereich und bei den Sozialleistungen, spielten dabei eine entscheidende Rolle. Diese Dynamik gilt es nun zu wahren, um ein inklusiveres Wachstum zu erreichen.

Die Wirtschaft wird 2015 schrumpfen, ehe sie sich 2016 allmählich wieder erholt

Die Wirtschaftstätigkeit wird 2015 durch das schwache Vertrauen, den Investitionsrückgang in der Ölwirtschaft sowie die von der Straffung der makroökonomischen Politik ausgehenden Belastungen beeinträchtigt. Im Jahresverlauf dürften sich verbessernde makroökonomische Bedingungen und einige angekündigte Strukturreformen das Vertrauen allerdings wieder erhöhen. Der private Verbrauch wird voraussichtlich wieder in Fahrt kommen – mit etwas Verspätung gefolgt von den Investitionen – und so eine Wachstumserholung anstoßen. Die Exporte erhalten durch den günstigeren Wechselkurs Auftrieb, der ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht, so dass sich das Leistungsbilanzdefizit verringern dürfte.

Die Arbeitslosigkeit, die auf Grund der Abnahme der Erwerbsbeteiligung unter den jüngeren Kohorten bislang nicht durch die schwache Konjunktur beeinflusst wurde, dürfte im Verlauf von 2015 steigen, ab 2016 aber langsam wieder zurückgehen. Mit dem Abklingen der Effekte der administrierten Preiserhöhungen und der Währungsabwertung dürfte die Inflation im Projektionszeitraum sinken und Ende 2016 gegen den Zielwert konvergieren.

Eines der Risiken bei diesem Ausblick ist, dass es nicht gelingen könnte, die Haushaltsanpassung vorzunehmen, die als Lackmustest für eine verbesserte makroökonomische Politik gilt. Dies könnte nicht nur zu einem Rückgang der Investitionstätigkeit, sondern auch zu einer Herabstufung der brasilianischen Staatsanleihen führen. Die negativen Auswirkungen der Entwicklungen bei Petrobras könnten stärker sein als hier angenommen, vor allem wenn die Ermittlungen eine größere Zahl von Insolvenzen in den nachgelagerten Branchen nach sich ziehen. Die Wasservorräte sind nach einer längeren Dürreperiode zwar jüngst wieder gestiegen, die Möglichkeit einer Energie- oder Wasserrationierung bleibt jedoch bestehen. Anfang der 2000er Jahre hatte eine solche Rationierung das Wachstum erheblich beeinträchtigt. Die Möglichkeit einer positiveren Entwicklung als in den Projektionen unterstellt besteht vor allem im Zusammenhang mit der Strukturreformagenda. Angesichts des erheblichen Spielraums für Verbesserungen des Geschäftsklimas könnten einige entscheidende Reformen Produktivität und Wachstum deutlich steigern.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2015 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2015-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2015), "Brasilien", in *OECD Economic Outlook, Volume 2015 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2015-1-6-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.